



8

na PÓPIA

**N**ach einer Überfahrt von Sant Elm oder vom Hafen Port d'Andratx gelangen wir zur Anlegestelle von Es Lledò. Von dort begeben wir uns zum kleinen Informationszentrum der Insel. Nachdem wir das Zentrum hinter uns gelassen haben, folgen wir dem Fahrweg in Richtung Norden, bis wir zu einer Wegkreuzung gelangen. Zur Rechten liegt die Landstraße, die zum Leuchtturm Far de Tramuntana führt, vor uns der Weg, der zur Höhle Cova des Moro führt. Wir biegen nach links in den asphaltierten Weg in Richtung des Leuchtturms Far de Llebeig ab.

Wir kommen unterhalb einer der Häuser des Parks entlang und kurz darauf biegen wir vom asphaltierten Weg ab in einen Fahrweg auf der rechten Seite, der zum Comellar des Coll Roig führt. Kurz darauf gelangen wir an einen schrankenlosen Durchlass zu einem ummauerten Gebiet mit der Bezeichnung Es Tancat, wo der Weg sich durch Terrassenfelder mit Mandel- und Johanniskrotbäumen schlängelt. Dabei erhebt sich der beeindruckende Puig des Far Vell oder Na Pòpia stets links von uns.

Wir kommen zuerst an einer Hütte vorbei und gelangen dann bei Coll Roig an einen weiteren Mauerdurchgang, an dessen rechter Seite sich ein Aussichtspunkt über das Meer (Mar de Tramuntana) befindet. Hier beginnt der ehemalige Reitweg Camí des Far Vell, den wir zuerst von der Ostflanke besteigen, dann von der Südseite, wo

im Frühjahr häufig Nester der Mittelmeermöwen zu sehen sind, die mit rasanten Flugmanövern die Besucher ablenken, die den Nestern zu nahe kommen. Die hiesige Vegetation ist sehr dicht dank des Naturschutzes der Insel und der jüngst erfolgten Ausrottung der Ratten.

Je höher wir kommen, desto offener wird der Panoramablick. Links von uns liegt nun der Puig des Aucells mit den rötlichen Felsen, den wir jedoch nur in einer der Wegbiegungen sehen können. Danach kommen wir an der Hütte Es Coloms (deutsch: die Tauben) vorbei, die aber trotz der Bezeichnung der Zuflucht der Turmwärter des nicht mehr vorhandenen Wachturms Na Pòpia diente, ein Gebäude aus dem Jahr 1580, das abgerissen wurde, um den Leuchtturm zu errichten.

Schließlich erreichen wir den Gipfel des Puig des Far Vell auf 352 Metern Höhe mit der schroffen Nordflanke über dem blauen Meer. Hier befinden sich die Überreste des ehemaligen Leuchtturms mit dem von Blitzeinschlägen in Mitleidenschaft gezogenen Turm und den weiteren auffälligen Gebäuden.

Nachdem wir die atemberaubenden Aussichten auf das Mittelmeer ausgekostet haben und wieder Kraft geschöpft haben, gehen wir auf dem gleichen Weg zurück, weil keine andere Möglichkeit geboten ist.

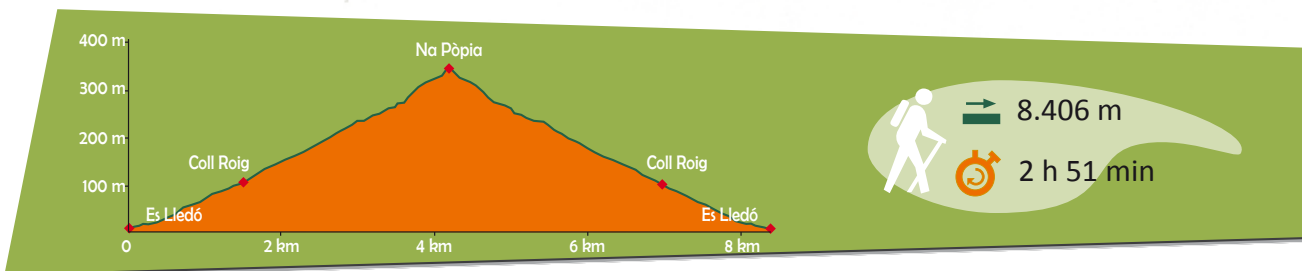
## DER LEUCHTTURM FAR DE NA PÒPIA

Der Ingenieur Antonio López ließ diese Struktur Mitte des 19. Jahrhunderts im neoklassizistischen Stil errichten. Der Turm konnte von zwei Leuchtturmwärterfamilien bewohnt werden und sollte Schiffen den Weg weisen, aber auch aufgrund seiner Größe und der Schönheit seiner Linien beeindrucken.



Als erstes wurde der Weg gebaut, dessen Bauarbeiten drei Monate anhielten. Im Anschluss daran wurden Häftlinge zur Errichtung des Leuchtturms eingesetzt, die von der Armee überwacht wurden. Dabei zählten sie auf die wertvolle Zusammenarbeit mit dem Bischof der Zeit, der ihnen die Erlaubnis zur sonntäglichen Arbeit einräumte, um den Bau des Turms damit zu beschleunigen.

Das Licht war über fünfzig Meilen weit sichtbar. Aufgrund des häufigen Nebels war er jedoch unbrauchbar und im Oktober 1910 erlosch sein Licht für immer, als er durch zwei weniger hoch gelegene Leuchttürme ersetzt wurde.



na Pòpia

Palma

**Beginn / Ende:** der Insel Sa Dragonera, Es Lledó (2 m)

**Distanz:** 8.406 m

**Zeiten:** 2 h 51 min

**Schwierigkeitsstufe:** mäßig

**Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg):** 361 m

**Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg):** 361 m

**Nicht geeignet für:** Rollstühle, Kinderwagen

\* Um dieser Route folgen, wenden Sie sich bitte an der Naturpark des Sa Dragonera

8

na PÒPIA

## DIE MITTELMEER-MÖNCHSROBBE "VELL MARÍ"

Bei der Hafeneinfahrt der Insel Sa Dragonera kann man eine kleine Höhle beobachten, die den Namen Cova des Vell Marí trägt und die uns bis in die fünfziger Jahre an das Vorkommen der Mittelmeer-Mönchsrobbe (katalanisch "vell marí") auf den Inseln erinnert.

Diese Spezies, die zu den zehn am stärksten bedrohten des Planeten gehört, lebte lange Zeit in den Buchten und an den Stränden der Mittelmeerküste und zog dort seine Jungen auf, doch der menschliche Druck zwang sie, abgeschiedene Höhlen, vorzugsweise mit Unterwasserzugang, aufzusuchen.

Derzeit existieren nur noch wenige Exemplare in Ländern wie Griechenland, Marokko oder Mauretanien, obwohl es einen internationalen Aktionsplan gibt, um seine Ausrottung zu vermeiden und die Wiedereinführung der Art in Naturschutzgebieten zu begünstigen.

